

Zeitschrift: Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberraargau
Band: 21 (1978)

Artikel: 25 Jahre Hans-Roth-Waffenlauf Wiedlisbach
Autor: Ziegler / Schneeberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25 JAHRE HANS-ROTH-WAFFENLAUF WIEDLISBACH

Oberst iGst ZIEGLER und ALFRED SCHNEEBERGER

Der Waffenlauf im Rahmen der ausserdienstlichen Tätigkeit

1. Betrachtungen als Ausgangspunkt

Sein Land verteidigen heisst: Durch die Armee einen möglichen Gegner von einem Angriff abzuhalten. Diese Aufgabe kann nur eine glaubhafte, d.h. ernst genommene Armee erfüllen. Drei Bedingungen sind zu dieser Glaubhaftigkeit erforderlich:

- 1.1. Eine zeitgemässe Ausrüstung und Bewaffnung;
- 1.2. Die Ausbildung muss einen hohen Stand aufweisen;
- 1.3. Der Wille zur Selbstbehauptung muss vorhanden sein.

Diese drei Forderungen für eine glaubhafte Landesverteidigung sind gleichwichtig. Andererseits sollen aber auch die Lücken in der Landesverteidigung aufgezeigt werden, damit jeder Bürger die Forderung nach höherer Bereitschaft versteht.

Unser Land will bewusst keine Berufsarmee, sondern ein Milizheer, dessen leitende Idee die Einheit von Bürger und Soldat darstellt. Dass eine Milizarmee mit so minimalen Dienstzeiten auskommt, ist nur möglich, wenn wir uns auf das Wesentliche beschränken und weil sich der Schweizer Wehrmann im Einsatz ausserdienstlich betätigt, nicht, weil darüber Vorschriften bestehen, sondern aus der Überzeugung heraus, freiwillig in Ergänzung der obligatorischen Übungen für die Wehrbereitschaft Wesentliches beizutragen.

Der Gedanke des Zusätzlichen, der Mehrleistung, ist also Ursprung und Ziel der ausserdienstlichen Tätigkeit. Dieses Ziel ist weiterhin gültig und mit aller Kraft zu verfolgen. Es ist deshalb unbestritten, dass der Milizcharakter unserer Armee ohne ausserdienstliche Tätigkeit wesentlich geschwächt würde. Durch Training, getestet in Sommer- und Winter-Wettkämpfen aller Art, sollen Kader und Truppe die notwendige körperliche Leistungsfähigkeit er-

halten, um ihre Dienste ohne Schwierigkeiten absolvieren zu können. Der Waffenzug, als typische schweizerische Sportart im Rahmen der freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit, nimmt hier eine ganz besondere Stellung ein.

2. Der Waffenzug als schweizerische Eigenart im Wehrsport

In der ganzen Schweiz finden jedes Jahr 9 Waffenzüge über Distanzen von 18 bis 42 Kilometer statt, in denen rund ein Dutzend Läufer die Tagessiege und den Meistertitel unter sich ausmachen. Daneben gibt es aber Hunderte von anonymen Läufern, deren Präsenz in der Masse von bis zu 1300 Teilnehmern pro Veranstaltung unbeachtet bleibt. Dabei steckt hinter jeder Klassierung in der ersten Hälfte der Rangliste eine echte Leistung, die nur durch ein hartes und konsequentes Training erbracht werden kann. Was für den unter «ferner liefen» klassierten Läufer am meisten zählt, das ist der Sieg über sich selbst, der Wille, in einer auf der ganzen Welt einzigartigen und anspruchsvollen Sportart durchzuhalten. Schliesslich gibt es vergleichbare Sportarten mit einer idealeren Sportbekleidung als dem von den Zeughäusern abgegebenen Tenue grün oder blau. Mit einer Packung von mindestens 7,5 Kilogramm am Rücken sind die Läufer dem Schnee, dem Regen, der Kälte, oft aber auch der ungewöhnlichen Wärme ausgesetzt, dann nämlich, wenn der Föhn im Frühling oder Herbst die Temperaturen in die Höhe treibt.

3. Der Wiedlisbacher Waffenzug

Rund 700 Jahre vor Christus pflegten schon die alten Griechen eigentliche «Waffenzüge» durchzuführen. Darunter verstand man Marsch und Lauf in voller Kampfausrüstung. Der Waffenzug bildete dabei den Abschluss der Wettkämpfe. Weiter sind eine ganze Anzahl berühmter Marsch- und Laufleistungen der Geschichte überliefert, die aber keinen sportlichen Hintergrund besitzen. Wohl am bekanntesten ist der Lauf jenes Griechen, der im Jahre 490 vor Christus die Nachricht vom Sieg seines Feldherrn Miltiades über die Perser in der Schlacht von Marathon nach Athen brachte.

Als die schweizerische Parallele können wir die Leistung des Rumisberger Bürgers Hans Roth bezeichnen, der am 10. November 1382 die Stadt Solothurn vor Verrat, Mord und Unterwerfung warnte, indem er – mit verkehrt

angezogenen Schuhen, um den Gegner zu täuschen – von Wiedlisbach nach Solothurn lief. Aus dieser Leistung entstand der traditionsreiche «Wiedlisbacher».

Oberst Ziegler

* * *

Im November 1952 wurde auf Drängen von Kameraden des UOV Biel in Wiedlisbach eine Gründungsversammlung abgehalten, woran 17 Unteroffiziere teilnahmen. Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

Präsident: Wm Bohner Ernst, 1898, †. *Vizepräsident:* Fw Fluri Willy, 1914. *Kassier:* Kpl Ryf Walter, 1905; *Sekretär:* Four Schneeberger Alfred, 1930. *Beisitzer:* Kpl Weber Rudolf, 1922, †; Fw Schmitz Samuel, 1923; Adj Uof Krebs Hans, 1893, †.

Um die vom Verband verlangten Felddienstübungen erfüllen zu können, spannte der Verein mit dem UOV Önsingen-Niederbipp und dem UOV Gäu zusammen und konnte als ersten und erfahrenen Übungsleiter Herrn Oblt Ingold Gottfried aus Niederbipp gewinnen. Auf dem Scheltenpass im Gulden-tal fand im Herbst 1953 eine solche gemeinsame Übung statt, die dem noch jungen Verein weiteren Auftrieb gab. In später Abendstunde bei kameradschaftlichem Beisammensein wurde auch das finanzielle Problem diskutiert und die Anschaffung einer Standarte sowie eine Einweihungsfeier mit Wettkämpfen für einen kleinen finanziellen Grundstock beschlossen.

Drei der damaligen Vorstandsmitglieder arbeiteten gemeinsam in einer kleineren Firma in Solothurn und konnten dort täglich ihre Vereinsprobleme diskutieren und weitere Pläne schmieden. So erinnerte man sich auch an den früheren Hans-Roth-Leichtathletiklauf, mit Start in Wiedlisbach und Ziel in Solothurn, der schon seit Jahren nicht mehr bestand, und in der Folge wurde die Organisation eines Militär-Gedenkllaufes im Vorstand diskutiert. Die Idee wurde unterschiedlich aufgenommen: während sie vom Präsidenten Wm Bohner Ernst, genannt «1 A», begeistert unterstützt wurde, warnten andere vor diesem riskanten Vorhaben.

In einer weiteren Sitzung wurde die Durchführung des Hans-Roth-Waffenlaufes, mit Start und Ziel in Wiedlisbach, beschlossen. Nach dieser Übung sicherten sich der Präsident und der Sekretär vorerst eine Bewilligung beim EMD, um überhaupt noch einen weiteren Lauf abhalten zu können. Es bestanden damals nur die Läufe von Neuenburg, Reinach, Altdorf und Frauenfeld. Heute, 1978, sind es deren neun mit offiziellem Charakter. Die Vorarbeiten wurden in Angriff genommen in Verbindung mit dem damals noch stattfin-

denden Berner Waffenlauf (jetzt Zweitagemarsch). Mit dem verstorbenen Adj Uof Stamm aus Bern hat der Sekretär für das erste Jahr eine wacklige Organisation ins Leben gerufen.

Das erste OK bestand aus:

Präsident: (5 Jahre) Adj Uof Krebs Hans, 1893, †. *Vizepräsident:* (21 Jahre) Fw Kunz Alfred, 1911. *Kassier:* (8 Jahre) Kpl Günter Max, 1921. *Sekretär:* (18 Jahre) Four Schneeberger Alfred, 1930. *Beisitzer:* (20 Jahre) Wm Bohner Ernst, 1898, †; (15 Jahre) Kpl Ryf Walter; (10 Jahre) Hptm Wagner Hermann; (21 Jahre) Oberstlt Liniger Hans, Ehrenpräsident, † (10 Jahre) Fw Fluri Willy, 1914, wovon 2 Jahre als Kassier.

Es folgten bis heute folgende Präsidenten: Major Schluep, Gemeindepräsident Lanz, Adj Uof Knutti Albert und jetzt Adj Uof Schmitz Samuel.

Die Leute aus der Gegend waren anfänglich äusserst skeptisch, was sich inzwischen grundlegend geändert hat.

Der erste und zweite Lauf fanden über Rumisberg – Günsberg – Solothurn – Attiswil – Wangen a.d.A. Schiessstand (3 Schuss Schiessen) – Wiedlisbach statt.

Die beiden ersten Läufe (1954 und 1955) verlor jeweils der schnellste Mann, Gfr Wittwer Arthur aus Burgdorf, weil er nicht getroffen hatte. Tagesieger wurde Wm Müller Adolf, weil er treffsicherer war. Beim dritten Lauf wurde in Rüttenen, beim vierten in Riedholz und beim fünften und sechsten in Attiswil geschossen.

Das finanzielle Ergebnis des ersten Laufes erbrachte rund Fr. 2400.– Defizit. Dieses wurde durch ein Darlehen (unterzeichnet von allen UOV-Vorstandsmitgliedern) gedeckt. In den folgenden Jahren konnte jeweils ein kleiner Teil davon zurückbezahlt werden. Es sei hier vermerkt, dass wir die jeweilige Munition, 3 Schuss pro Mann, zirka 2000 Schuss à 12 Rp., selber berappen mussten.

Am sechsten Lauf hat der einheimische Gastwirt aus Attiswil, Füs Büetiger Erich, den Lauf gegen Gfr Wittwer Arthur nur wieder wegen des besseren Schiessens gewonnen. Büetiger war Vereinsmitglied, und er beantragte, das Schiessen, weil zu kostspielig, inskünftig wegzulassen, was dann bei der siebten Durchführung der Fall war. Prompt gewann Gfr Wittwer Arthur vor Füs Büetiger Erich.

Nachdem das Schiessen weglieb, stiegen auch die Teilnehmerzahlen enorm, und das Geld für die Munition blieb in der Kasse.

So ist und wird der jetzige Lauf jedes Jahr für das Städtchen Wiedlisbach zu einem wichtigen Tag, ist er doch im ganzen Schweizerland bekannt und wird der «Marathon des Frühjahres» genannt.

1978 wurde der Hans-Roth-Waffenlauf bereits zum 25. Mal ausgetragen, wobei Herr Bundesrat Rudolf Gnägi, Chef des Eidg. Militärdepartementes, dem Lauf als Gast die Ehre erwies.

Zu Hans Roth

Der Hans-Roth-Waffenlauf trägt natürlich seinen Namen zur Erinnerung an jenen Rumisberger Bauern, der im November 1382 die Mordnacht von Solothurn verhindert haben soll. Wir kennen alle die einprägsamen Szenen – Helene Roth hat sie im «Schlüssel» Wiedlisbach im Bild verewigt –: wie Hans Roth hinter dem Ofen, scheinbar schlafend, die Spiessgesellen belauschte, einen Eid schwören musste, mit verkehrten Schuhen nach Solothurn lief und dem hl. Urs am Baseltor – keinem Menschen – den Plan offenbarte.

Manches davon ist anekdotische Ausschmückung; der Kern aber stimmt: das Bündnis zwischen Graf Rudolf von Kyburg und Diebold von Neufchatel liegt im Solothurner Archiv. Das Bipperramt, wo sich die rund 600 Verschworenen sammelten, gehörte in der Tat von 1379 bis 1385 den Kyburgern. Unter den Spiessgesellen sollen die Ritter Kraft von Burgistein, Petermann von Thorberg, Schnabel von Grünenberg, Petermann von Rormoos, Burkhard von Sumiswald und Petermann von Mattstetten gewesen sein. Sie wurden in der Folge mit dem Bruch ihrer Burgen bestraft.

Die verräterische Rolle des St.-Ursen-Stiftes liegt nahe, hiess doch sein Propst Graf Eberhard von Kyburg, gehörten doch die Chorherren Johann von Mattstetten und Johann vom Stein (1358–1391 Pfarrer in Madiswil) dem kyburgischen Dienstadel an. Chorherr Hans Inlasser wurde einige Zeit danach von den Solothurnern ermordet, die Stadt darum exkommuniziert.

Bereits die Berner Chronik von Justinger berichtet um 1420, dass «die stat gewarnet wart». Erst Antoni Haffner nennt dann 1577 Hans Roth als Retter, wobei er sich wohl auf eine verlorene Solothurner Chronik aus der Zeit des Schwabenkrieges stützt. Die anekdotische Ausschmückung stammt aus späterer Zeit.

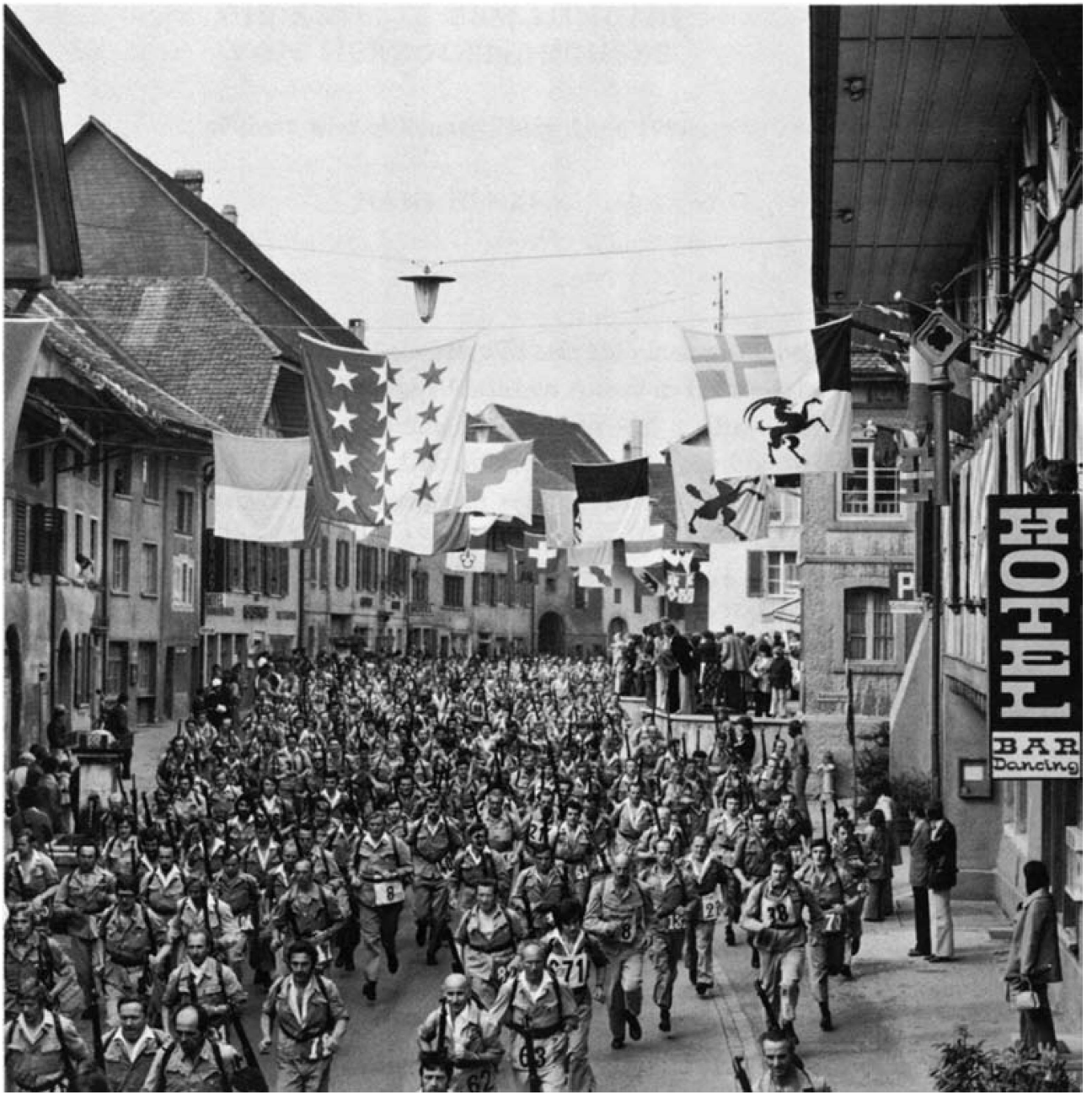
Der älteste Nachkomme von Hans Roth wird bis zum heutigen Tag vom Staat Solothurn mit einem Ehrenkleid und einer, eher symbolischen, jährlichen Pension – seit dem 19. Jahrhundert Fr. 94.15 – ausgezeichnet. Wann dieser Brauch aufkam, ist heute nicht mehr mit Sicherheit festzustellen. Ohne weitere Begründung erhielt jedenfalls schon 1497 ein Fridli Roth von Rumisberg von den Solothurnern einen Rock geschenkt. Seit 1538 lässt sich dann die lückenlose Reihe der Ehrenkleidträger zusammenstellen.

Das Geschlecht der Roth taucht bereits im 13. Jahrhundert in den Urkunden des Klosters St. Urban auf; ein Zusammenhang mit dem Weiler Kleinroth, Gemeinde Untersteckholz, ist nicht ausgeschlossen. 1347–1349 ist ein Roth Mitpächter des Hofes Rogg-

wil, 1371–1380 einer der Zinser der Abtei St. Urban in Niederbipp. Seit 1464 sind die Roth in Attiswil, Wiedlisbach, Oberbipp, Rumisberg und Wolfisberg bezeugt. Schon vor dem Jahre 1500 zogen einzelne nach Kammersrohr, Leuzigen und Inkwil.

Literatur

- Amiet J. I., Hans Roth, hist. Einleitung zu: Xaver Amiet, Vaterländisches Schauspiel, Solothurn 1855.
- Sigrist Hans, Hans Roth von Rumisberg und die Träger des rothschen Ehrenkleides, Jb. f. sol. Geschichte 29, 1956.
- Sigrist Hans, Hans Roth von Rumisberg, Jb. Obergeraargau 2, 1959.



Wiedlisbacher Waffenlauf.

Foto: J. Ludwig, Uster

